

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Pettelle oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 146.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anauß in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 11. Dezember 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 9. Dezember 1915.

Der Kanzler über die Lage.

Der Reichstag bildet in der Kriegszeit unausge-
legt ein sehr erfreuliches Bild; der ehemals so unan-
genehme „Absentismus“ ist verschwunden, leere Bänke
sind ein unbekannter Begriff geworden und selbst leere
Plätze sind nur sehr wenige da. Die allgemeine Erre-
gung hat alle Glieder des Hauses zum Königsplatz
geführt. Natürlich war auch die Tribüne „ausverkauft“,
wie sie ja schon lange den Reiz aller Berliner Thea-
terdirektoren abgibt.

Die sozialdemokratische Friedensinterpellation bil-
dete heute den Gegenstand der Beratung, aber gleich
zu Anfang nahm

Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg.

das Wort zu einer Besprechung der Lage. Er schil-
derte unter lebhafter Anteilnahme des Hauses die ver-
einträchtigte Politik Englands gegenüber den kleinen Staa-
ten, gegenüber Belgien, Serbien, den Versuch einer ähn-
lichen Verräterei an Griechenland, und stellte dieser
Vernichtungsarbeit unsere erfolgreiche und ersprie-
hliche Arbeit hinter der Front, besonders unser gegen-
seitiges Wirken in Belgien, der wachsenden Not in
den Feindesländern, aber die sichere, wenn auch nicht
überreichliche Versorgung unserer Bevölkerung gegen-
über und betonte sehr nachdrücklich:

Wir kommen aus!

Im Einzelnen führte der Kanzler aus:

Nachdem die erste Gelegenheit, Ihnen einen Ueber-
blick über die Lage zu geben, Bulgarien ist in den
Krieg eingetreten, obwohl die Entente den Bulgaren in
liberaler Weise österrussisch-ungarisches, griechisches und
sogar verbündetes serbisches Gebiet versprochen. Die bul-
garischen Bahnen wehen heute frei über dem Gebiete, das
im zweiten Balkankriege verloren wurde. (Beif. Beifall.)
Nur die Abg. Diebsticht, stürmische Rufe: Ruhe! Mit
Serbien hat sich zum zweiten Male ein Volk für die
Weltmacht geopfert. (Zustimmung.) Auch in den
serbischen Bergen haben unsere Truppen sich heldenmütig
bewährt. (Beif. Beifall.) Dasselbe gilt von den Oester-
reichern, den Ungarn, den Türken und den Bulgaren.
(Beifall.) Die Verbindung mit der Türkei ist her-
gestellt. Die Dardanellen stehen fester denn je. (Beif. Beifall.)
Bei Bagdad haben die Engländer eine gewaltige
Schlappe erlitten. (Beifall.) Der offene Weg nach dem
Orient bedeutet einen Markstein in der Geschichte dieses
Krieges. (Beifall.) Militärisch ist der direkte Zusammen-
hang mit der Türkei von unschätzbarem Wert. Das ist eine
feste Brücke, die nach dem Kriege dem Frieden und der Kul-
tur dienen wird. (Beifall.) England hat sich rohe Äste
der Gewaltspolitik gegen neutrale Staaten aufschulden
lassen. (Beif. Zustimmung.) Der Reichskanzler ver-
weist auf Griechenland. Die wohlwollende Neutra-
lität wurde von den Engländern erpreßt. Durch eine
raffinierte Regie ist es den Engländern gelungen, der
Welt vorzugeben, als ob England selbstlos Belgien ver-
teidigt habe, als ob es an Deutschland ein göttliches
Strafgericht vollstrecken müsse. (Sehr laut!) Es ist ihm ge-
lungen, in der Welt damit Gehör zu machen. Es soll nicht
länger den Scheinheiligen spielen. Wie ist die militärische
Lage? Im Osten haben wir eine festgefügte Verteidig-
ungsstellung, und gehen von Zeit zu Zeit vorwärts.
(Beifall.) Im Westen ist den Franzosen der Durch-
bruch nicht gelungen. Sie haben uns einige Stellen der
Front eingebracht. Dabei haben sie soviel Soldaten auf-
gewendet, als wir im ganzen siebziger Feldzuge hinaus-
schickten. (Hört, hört!) Heldenmütig halten die Oester-
reicher stand. Den Italienern ist es nur gelungen, einige
unbedeutende Stöße zu zerstreuen. (Sehr richtig!) Das
Vaterland hat eine große Dankeschuld an unsere Soldaten
abzutragen. (Beif. Beifall.)

Nun unsere Arbeiten hinter der Front! Im Stab-
angebot wird gearbeitet und geachtet. In Belgien
sind normale Verhältnisse eingekehrt, ebenso in Polen,
das ganz aufgelöst schien. Wie ist in einem Kriege, wo
Millionen an der Front stehen, hinter der Front so viel
Friedensarbeit geleistet worden. (Beif. Beifall.) Diese
Arbeit steht nicht nach Hunnen und Erschöpfung aus.
(Beif. Beifall.) Wir haben genug an Lebensmit-
teln, wenn wir sie richtig verteilen. (Beif. Beifall.)
Für das stille Verdienst mancher minderbemittelten Frau
lagen wir auch den Dank des Vaterlandes. (Beifall.)
Wir lassen den Ducker, wo wir ihn kriegen können.
Einzelne Stände soll man nicht gegeneinander ausspielen.
Verschlungen einzelner sind vorgekommen. Unsere Feinde
haben höhere Preise für die Lebensmittel als wir. Wir
haben zwar keinen Ueberfluß, aber wir kommen aus. (Be-
st. Beifall.) Ueber hat im Kriege eine Hungersnot ge-
schrieben. Das ist nicht eingetreten. (Beif. Beifall.)
auch die Revolution vorausgesetzt! — Große Heiterkeit.)
Der Präsident ermahnt Diebsticht, nicht weiter die
Verhandlungen zu führen, sonst müsse er ihn zur Ordnung
rufen.

Der Reichskanzler fährt fort: Wir haben unsere eigene
Kraft unterschätzt. Die Entente hält uns für erschöpft. Sie
glaubt, jede Ortsveränderung bekannter Persönlichkeiten als
Friedensbeteile ansehen zu müssen. Das gilt vom Für-
sten Bismarck, vom Staatssekretär Solf, vom Prinzen Max
von Baden usw.

Ueberall Lügen und Verleumdungen.

(Beif. Zustimmung.) Böswillig ist behauptet worden, wir
hätten Absichten gegen das Mutterland der Buren. Das
sind unannehmliche und niederträchtige Erfindungen. (Beifall.)

Der Kanzler schließt mit folgenden Worten: Ich habe
versucht, die Lage auf den Kriegshauptplätzen so zu schildern,
wie sie ist. So sind die Tatsachen. In unserer Rechnung
ist kein unsicherer Faktor, der unsere felsenfeste Zuver-
sicht auf den Sieg erschüttern könnte. Wenn unsere Gegner
sich jetzt vor den Tatsachen nicht beugen wollen, dann wer-
den sie es später tun müssen. (Stürmischer Bravo.) Das
deutsche Volk ist unerschütterlich und im Vertrauen auf seine
Kraft unbeflegbar. Es heißt uns beleidigen, wenn man
glauben will, daß wir, die wir von Sieg zu Sieg geschrit-
ten sind, und weit im Feindeslande stehen, unseren Fein-
den, die noch von Siegen träumen, an innerer moralischer
Kraft nachsehen sollten. Nun, meine Herren, wir lassen
uns durch Worte nicht beugen, wir kämpfen den von unseren
Feinden gemollten Kampf entschlossen weiter, um zu voll-
enden was Deutschlands Zukunft von uns fordert. (Minu-
tenlanges Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause.)
— Abg. Diebsticht ruft dazwischen: Und die deutschen Er-
oberungspläne? Wieder erhebt sich gegen Diebsticht ein
Entrüstungssturm, der eine Zeitlang andauert.)

Danach trat das Haus in die Tagesordnung, die
sozialdemokratische Friedensinterpellation,

ein. Abg. Scheidemann, der ehemalige 2. Vizepräsi-
dent des Hauses und neuerdings der Sprecher des
sozialdemokratischen Parteivorstandes, begründete die
Interpellation:

„Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft dar-
über zu geben, unter welchen Bedingungen er ge-
neigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?“

Auf diese Interpellation erfolgte sogleich die Ant-
wort des Kanzlers zur Friedensfrage.

Er betonte: Die Gegner haben durch ihre sabot-
mäßig hergestellten Lügen die Völker auf die Schlacht-
bank geschleppt. Der Haß gegen uns ist zu groß.
Wir sind mit allem ausreichend versehen. Wir haben
auch genug Menschenmaterial. Wir denken nicht ein-
mal daran, die Wehrpflicht zu verlängern. Solange
der wahnsinnige Haß gegen uns besteht, kann kein Frie-
densangebot von unserer Seite kommen. Erst müssen
die Masken fallen. Die Gegner dürfen nicht mehr
im Osten und Westen über Ausfallstore verfügen, die
uns immer wieder bedrohen. (Stürmischer Beifall.)

Wie ich schon am 19. August gesagt habe: wir sind
es nicht, die die kleinen Völker bedrohen oder un-
terjochen wollen. Wir führen diesen uns aufgezwungenen
Kampf allein um den Schutz unseres Lebens und unserer
Freiheit. (Beif. Beifall.) Für die deutsche Re-
gierung ist dieser Kampf das, was er von Anfang an
war und woran sie in allen ihren Kundgebungen un-
verändert festgehalten hat: ein Verteidigungskrieg des
deutschen Volkes. Dieser Krieg darf nur mit einem
Frieden beendet werden, der nach menschlichem Er-
meßen uns die Sicherheit gegen seine Wieder-
kehr bietet. Darin sind wir alle einig, das ist un-
serer Stärke und dabei soll es bleiben. (Stürmischer,
lang anhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause
und auf den Tribünen.)

Auf Antrag des Abgeordneten Haase (Soz.) be-
schließt das Haus einstimmig die Besprechung der In-
terpellation.

Für die bürgerlichen Parteien

gibt Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn folgende
Erklärung ab: Die Beendigung dieses uns aufgebrun-
genen Krieges wünschen auch wir. Wir vertrauen auf
die unbeugsame, allen Angriffen unserer Feinde gewach-
sene und überlegene Stellung unserer Heere in Ost und
West, die uns mit unseren Verbündeten den vollen Er-
folg des Krieges verbürgen. (Beif. Beifall.) Wir
blicken auf die nicht zu erschütternde wirtschaftliche
und finanzielle Kraft unseres Volkes und Landes, die
uns Ernährung und Ausrüstung ausreichend sichert. —
Wir warten in voller Einigkeit, mit ruhiger Ent-
schlossenheit und in Gottvertrauen — die Stunde ab, die
Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen für die
Dauer die Interessen Deutschlands im ganzen Um-
fang und mit allen Mitteln einschließend der dazu er-
forderlichen Gebietserwerbungen gewahrt werden müs-
sen. (Beif. Beifall.) Wiederholter Beifall und Händeklatschen
bei den bürgerlichen Parteien.)

Nach einer Geschäftsdebatte erhielt dann das Wort
ein zweiter Vertreter der Sozialdemokratie, Abg. Land-
bera. Die Sorge um die bedrohte Kultur nötigt uns

jetzt, zum Frieden zu mahnen. Auch in England redet
man vom Frieden. Und der Papst hat in einer, einen
großen Zug erkennen lassenden Rede im Konsistorium
davon gesprochen. Kulturelle Güter stehen auf dem
Spiele und wirtschaftlich kann man sagen: Die

unvereinigten Staaten von Europa
haben den Vereinigten Staaten von Amerika Platz ge-
macht. (Sehr richtig.) Vom Reichskanzler kann man
ja nicht verlangen, daß er flötet, wenn die Staatsmän-
ner im feindlichen Auslande die schwersten Geschütze
auffahren. (Sehr richtig.) Wir wollen die Vernichtung
unseres eignen Landes verhüten. Aber wir wollen
auch kein anderes Land vernichten. Der Reichskanzler
hat sich grundsätzlich zum Friedensschluß bereit erklärt.
Selbstverständlich fügt er hinzu: „einen ehrenvollen
Frieden“. Einen anderen Frieden will natürlich kein
deutscher Mann. (Stürmischer Bravo.)

Damit schloß die Beratung.
Am Montag ist die nächste Sitzung.

Die Volksernährung im Kriege.

Die Beratungen des Reichstageshauptratschusses.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat am Don-
nerstag seine Beratungen über die Ernährungsfragen
wieder aufgenommen. Zunächst drehten sich die Be-
ratungen um den Antrag des Zentrums, den
Reichskanzler zu ersuchen, angeht die Entwicklung
der Verhältnisse in den letzten Monaten, noch während
der gegenwärtigen Tagung des Reichstages zur Ver-
sorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Nahrungs-
mitteln usw. schlenunigt eine

Zentralstelle für Lebensmittelversorgung
beim Bundesrat zu schaffen, unter Hinzuziehung eines
Beirats, der aus vom Reichstag ernannten
Mitgliedern besteht; die Zentralstelle soll das
Recht erhalten, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu
enteignen, um sie den Kommunalverbänden zu über-
lassen.

In der Begründung wurde ausgeführt, ein solcher
Antrag sei schon früher vom Reichstage angenommen
worden, und die Regierung sei ihm durch Einrichtung
einer Reichsprüfungsstelle in etwas entgegengekommen.
Die Mitglieder dieser Prüfungsstelle hätten aber nicht
die Fühlung mit dem Volke, die sie haben müßten. Das
Vertrauen des Volkes müsse durch Zuziehung von Abge-
ordneten mit Vorschlagsrecht und entscheidender Stimme
gestärkt werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück machte gegen diesen
Antrag staatsrechtliche Bedenken geltend. Er erklärte,
wenn in Bezug auf Ausbau und Geschäftsordnung
der Reichsprüfungsstelle Wünsche beständen, so müßte
er sie gewiß entgegenkommend prüfen. Dem Wunsch,
auf Mitwirkung der Abgeordneten im Beirat der Reichs-
prüfungsstelle sei in vollem Umfange Rechnung ge-
tragen. Uebrigens seien sowohl in den einzelnen Pro-
vinzen wie in den Gemeinden Prüfungsstellen geschaffen
oder in Bildung begriffen. Im Zusammenwirken die-
ser Stellen mit der Reichsprüfungsstelle werde man
einen Ueberblick über die Preisbildung auf dem Lebens-
mittelmarkt gewinnen. Der Bundesrat habe wiederholt
Vorraterhebungen veranlaßt. Die

Bundesstaaten dürften hier nicht ausgeschaltet werden,
vielmehr müsse ihnen auch eine gewisse Freiheit für
ihre Betätigung gelassen werden. In der Reichsprü-
fungsstelle seien auch die Konsumenten, die Gewerks-
chaften usw. vertreten. Die Auffassung, daß der Bun-
desrat den Wünschen des Reichstages in dieser Frage
nicht hätte entsprechen wollen, müsse er als unzu-
treffend zurückweisen, er habe den Wünschen nur in
anderer Form genügt.

Bei der Festsetzung der Beratung des Zentrums-
antrages am Freitag nighte sich die Besprechung
schließlich auf die von einem konservativen Abgeordne-
ten aufgeworfene Frage zu, ob diese Zentralstelle etwa
den Bundesrat ausschalten solle. Auch der Staats-
sekretär des Reichsamts des Innern begründete seine
verfassungsrechtlichen Bedenken damit, daß die bean-
tragte Zentralstelle einen Eingriff in die verfassungs-
mäßigen Befugnisse des Bundesrats darstellen könnte.
Der Ausschuss stellte die Abstimmung zurück
bis zur Entscheidung über die meisten anderen Anträge.

Es folgte die Beratung über
die Höchstpreise.

Dazu liegen Resolutionen des Zentrums, der konser-
vativen und der Fortschrittlichen Volkspartei vor, die
Festsetzung von Höchstpreisen für ungefähr alle Be-
dürfnisse des täglichen Lebens verlangen. Bei der Be-
ratung wünscht ein Zentrumsredner insbesondere die
Festsetzung von

Leberhöchstpreisen.

Staatssekretär Dr. Delbrück betonte, daß er dauernd
bestrebt sei, nach den Grundsätzen des Antrags zu ver-
fahren. Bezüglich Regulierung der Leberpreise wür-
den die erforderlichen Maßnahmen vorbereitet.

Ein sozialdemokratischer Redner beendete den An-

trag, die Versorgung mit unentbehrlichen Nahrungsmitteln (Kartoffeln, Fleisch und Fetten) durch Beschlagnahme, Rationierung und Höchstpreise zu organisieren.

Ein konservativer Redner trat für möglichste Herabsetzung der Lederpreise ein. Ein Zentrumsabgeordneter erklärte, daß die Ueberschußpreise ein gutes Geschäft machten. Sie setzten den Mehl- und Brotpreis so hoch, daß Ueberschüsse erzielt werden, aus denen dann Armenlasten und Straßenbauten bestritten werden. Der Reichsschatzsekretär erwiderte, Ueberschüsse müßten zur Verbesserung der Volksernährung verwandt werden. Ein fortschrittlicher Redner erblühte in den Tatsachen, die der Zentrumsabgeordnete angeführt hatte, ein Versagen höherer Stellen der preussischen Zivilverwaltung. Allen diesen Mißständen würde die Annahme des fortschrittlichen Antrags abhelfen, der einheitliche Höchstpreise fordere.

In der Nachmittagsitzung am Freitag wies der Reichsschatzsekretär darauf hin, daß jetzt die Lederabgabe an die Reichskasse befreit und die Lederpreise herabgesetzt seien.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter begründet dann eine Resolution betreffend die Verteilung der Futtermittel an die Viehzüchter, städtischen Milchviehwirtschaften, Geflügelzuchtanstalten und Mästereien, Belassung der von den landwirtschaftlichen Betrieben erzeugten Futtermittel, soweit dies zur Erhaltung ihres Viehbestandes erforderlich ist, Zuweisung von Gerste, angemessene Verteilung des Großhandels in Dünge- und Kraftfuttermitteln. Weiter wünscht die Resolution Aufhebung der Einschränkung des Zuckerrübenbaus und Unterlassung jeder Erhöhung der Zuckerpriese, beschleunigte Herstellung stickstoffhaltigen Kunstdüngers, Aufhebung des Zwangs, Weizen mit Roggenmehl zu mischen, ausreichende und billige Herstellung von Kartoffelpräparaten zur Mehlstreckung, einheitliche Mehl-, Brot- und Butterhöchstpreise für größere Bezirke, Einführung von

Preizarten, Erhebung der vollen Selbstkosten bei Beschlagnahme eingeführter Waren, Verbilligung des Verkehrs der Zentraleinkaufsgesellschaft und Freigabe und Verbilligung des für den Heeresbedarf nicht notwendigen Leders.

Aus Stadt und Land.

**** Die Frau als Straßenbahnführerin und Postillon.** Wer hätte die Fähigkeiten geahnt, die in unseren Frauen schlummern und die sie jetzt, wo die Männer im Felde stehen, in allen möglichen Berufen Verwendung finden lassen. Straßenbahnführerinnen, Briefträgerinnen, Bahnhofseamantinnen, Fensterputzerinnen u. a. m. sind in den Großstädten längst schon eine alltägliche Erscheinung. In Berlin wird auch die Müllabfuhr jetzt größtenteils von Frauen besorgt. Und an den Eisenbahnstrecken sieht man, wie zahlreiche Frauen mit Schippe, Hacke und andern Geräthen als Streckenarbeiterinnen ihr tägliches Brot zu verdienen suchen. In der Reichshauptstadt sind den Frauen nun noch zwei weitere Berufe erschlossen worden. Die „Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft“ beabsichtigt Straßenbahnführerinnen einzustellen, um den Betrieb trotz des Personalmangels verstärken zu können. Die Aufsichtsbehörden haben sich mit dieser Absicht grundsätzlich einverstanden erklärt und zunächst die versuchsweise Einstellung weiblicher Kräfte auf weniger lebhaften Straßenbahnlinien genehmigt. Zu Führerinnen werden ältere Schaffnerinnen ausgebildet, die sich in ihrem bisherigen Dienste bewährt haben und neben Zuverlässigkeit auch genügende Streckenkenntnis besitzen. Die neueste Erscheinung in Spreeathen ist aber der weibliche Postillon. Sah man auch sonst schon auf manchem Privatfuhrwerk eine Kaufmännin die Peitsche schwingen und bedächtig die Kasse durch die Straßen lenken, so suchte doch unser Auge das weibliche Geschlecht vergebens auf dem Kutschbock des Postwagens. Jetzt hat uns der Krieg auch diesen anmutigen

Anblick beschert. Auf frühere Mitglieder von Damenkapellen brauchte die Postverwaltung dabei nicht zurückzugreifen, denn das Blasen des Posthorns ist ja schon lange in der Großstadt außer Brauch gekommen. Schwierigkeiten bereitete bei den weiblichen Postillonnen namentlich die Frage der Kopfbedeckung. Denn der Hut des Postillons ist solide gebaut und ein Windstoß vermag ihn nicht wie einen leichten Filz vom Haupt zu werfen. Die derbe Bauart der „Behauptung“ des Postillonshutes ist aber für Hutnadeln wenig geeignet. Wie man hört, ist die Postverwaltung aber mit der Erfindung einer geeigneten Hutnadel beschäftigt.

**** Ein Lebensmitteldampfer verunglückt.** Aus San Diego wird gemeldet, daß der amerikanische Dampfer „Minnesota“, der der „Great Northern Steamship Co.“ angehört (ein Schiff von 20 700 Tonnen) infolge einer Explosion im Maschinenraume ungefähr 25 Meilen südwestlich der Coronados-Inseln (an der Westküste und Nordgrenze Kaliforniens) so gut wie hilflos liegt. Das Schiff war in der vorigen Woche mit einer Ladung Lebensmittel nach England abgefahren.

**** Furchtbare Bahnschreck einer Mutter.** Eine entsetzliche Missetat ist in dem Orte Dörfel, der zur bayerischen Gemeinde Bergkirchen gehört, begangen worden. Die 43jährige Hauslerin Schützenhöfer hat ihre sieben Kinder im Alter von 2 Monaten bis 14 Jahren, vier Mädchen und drei Knaben, dadurch getötet, daß sie ihnen den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Darauf ermordete die Frau auf die gleiche Weise ihre Mutter. Nach der Tat beging die Mörderin Selbstmord. Sie sagte sich eine Kugel in den Kopf. Anscheinend hat die Frau die Tat in einem Anfall von Wahnsinn verübt; sie sollte demnächst in eine Irrenanstalt übergeführt werden.

**** Die Einwohnerzahl Warzhaus einschließlich der Borzorte beträgt nach einer am 30. November vorgenommenen Zählung 789 281 Personen.**

Uhren. Gold- u. Silberwaren Friedrich Becker
Ketten u. Ringe in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Bingen a. Rh. Marktplatz 14.
Bingen a. Rh.

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste

Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

HENKEL's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzschalen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackung mit dem Namen Henkel und Schutzmarke „Löwe“ in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Franz Brüning Nachf.

Fernsprecher 331 Bingen Schmittstr. 8

Für Weihnachten

ganz besonders preiswerte Angebote in

Leib-Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl. Eigene Anfertigung	Oberhemden weiß und farbig, fertig u. nach Maß unübertroffen.	Unterkleidung versch. Systeme, Hemden, Jacken, Hosen.
--	---	---

Taschentücher in enormer Auswahl handgeft. Buch-, Taschentücher usw.	Kragen, Manschetten, Cravatten, Strümpfe, Socken, Hosenträger, Handschuhe.	Tischwäsche eleg. Decken etc. Handtücher, Küchen-Wäsche.
--	---	--

Haus- und Bier-Schürzen von den einfachsten bis zu den elegantesten.	Wollkullen, Steppdecken, fert. Bettwäsche	Bienle's Reform-Beinkleider „Dja“ für Damen u. Kinder
--	--	---

Für Militär

größte Auswahl:

Unterhosen, Jacken, Hemden, Leibbinden, gestr. Westen, Bleyle's Westen, Lungen-schützer, Kopfhäuben, Kniewärmer, Handschuhe.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Meine diesjährigen Spezial-Abteilungen in

Spielwaren, Galanteriewaren, Haus- und Küchengeräten

bieten für hiesigen Platz und Umgebung die nächste, beste, reichhaltigste und billigste Bezugsquelle von passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken!

Um den Einkauf möglichst frühzeitig zu ermöglichen, werden auf Wunsch gekaufte Waren gegen kleine Anzahlung bis zu dem Weihnachtsfeste aufbewahrt.

Warenhaus Carl Kittel

Breitstrasse 2

Geisenheim

Telefon 161

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Großer Weihnachtsverkauf

Weihnachts-Wäsche

nur bestbewährte vorzügliche Sorten in guter Näharbeit **hervorragend billig**

3 Stück Damen-Hemden Borster oder Achselschlus	5 ⁷⁵	3 Stück Damen-Beinkleider Knie oder Bund	5 ⁵⁵	3 Stück Damen-Nachtjacken Croise	5 ⁷⁵
3 Stück Damen-Hemden in vielen Ausführungen	6 ⁷⁵	3 Stück Damen-Beinkleider mit schönen Stickereien	6 ⁷⁵	3 Stück Damen-Nachtjacken mit Umlegekreuz und Vogenschnitt	6 ²⁵
3 Stück Damen-Hemden beste Sorten mit breiten Stickereien	8 ⁷⁵	3 Stück Damen-Beinkleider guter Stoff, beste Verarbeitung	7 ²⁵	3 Stück Damen-Nachtjacken guter Croise, beste Verarbeitung	7 ²⁵
3 Stück Fantasie-Hemden mit handgesticktem Kumpf und höher.	8 ⁷⁵	3 Stück Damen-Beinkleider Batist mit breiten Stickereien und höher.	8 ⁷⁵	3 Stück Damen-Nachtjacken mit breiten Stickereien, bester Stoff und höher.	10 ²⁵

Elegante Sanituren, Matinee,
Hemdhoften, Prinzessröcke,
Nachthemden
bedeutend unter Preis.

3 Gruppen Stickerei-Unterröcke
sehr billig.
I 3⁵⁰ II 4⁵⁰ III 5⁵⁰

Große Mengen
Badehandtücher und Badetücher
in allen Größen vorrätig
sehr preiswert.

Mädchen-Hemden									Mädchen-Hosen geschl.							Knaben-Nachthemden					
Gr.	40	45	50	60	70	80	90	100	Gr.	35	40	45	50	60	70	Gr.	70	80	90	100	110
Nr. 6	0.55	0.65	0.75	0.95	1.20	1.40	1.65	1.75	Nr. 250	1.05	1.10	1.25	1.40	1.65	1.85	Nr. 2079	2.00	2.45	2.95	3.40	3.65
Nr. 6. S.	0.65	0.75	0.85	1.05	1.35	1.50	1.65	1.80	Nr. 1150	1.20	1.30	1.45	1.55	1.75	1.95	Nr. 2088	2.45	2.75	3.10	3.45	3.95

Rissenbezüge in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Herren-Nachthemden
in Kretton und Biber in den Weiten 40—48 vorrätig.

Damen-Anstandsrocke
in vielen Sorten und Ausführungen.

Damen-Nachthemden
Große Auswahl — Billigste Preise.

Weiße
Bettbezüge
in 1½ und 2schläfrig, in schönen
Mustern
sehr billig.

Selten billiges Angebot!
**Weiße Biber-Damen-Hemden, Beinkleider,
Jacken** in einfach und extra weit
ganz besonders billig.

1000 Stück
Untertaillen
in allen Weiten vorrätig
von 1.25 bis Mt. 2.45
sehr preiswert

Korsetts	langhäftig	1 ⁹⁵
Korsetts	mit Spitze	2 ⁴⁵
Korsetts	gebogt mit Halter	2 ⁴⁵
Korsetts	in bestem Dreß	2 ⁹⁵

300 Stück

Muster-Korsetts

in elegantester Ausführung
zu sehr billigen Preisen 5⁷⁵ u. 6⁷⁵

Korsetts	in guter Ausführung mit Halter	3 ⁴⁵
Korsetts	extra lang	3 ⁹⁵
Korsetts	gute Verarbeitung	4 ⁵⁰
Korsetts	hell geblümt, mit Halt angebaut	5 ⁵⁰

Sonntag bleibt unser Geschäftshaus bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leonhard Tieß, Akt.-Ges. Mainz.

— Spielwaren —

Auch in diesem Jahre bietet unsere
Spielwaren-Abteilung

:: in Bezug auf Auswahl und Preise unerreichtes ::

Sämtliche Spielwaren für Knaben und Mädchen
 sind vom billigsten bis besten am Lager.

Unsere Ausstellung im 1. Stock und die Dekoration unserer
 Schaufenster zeigt unsere bekannt große Leistungsfähigkeit.

Wegen des großen Andranges in den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfeste
 empfiehlt es sich Einkäufe so zeitig als möglich zu machen.

Warenhaus **Schmoller** Bingen

Kein Weihnachtspaket in's Feld



ohne
Militär-Armbanduhr nur **9⁵⁰**
 mit leuchtenden Zahlen

Militär-Uhr nur **6⁷⁵**

die grösste Weihnachtsfreude für unsere Soldaten.
 Große Auswahl in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Ad. Friedr. Schaefer, Bingen a. Rh.
 7 Kapuzinerstr. 7.

■ Weihnachts-Verkauf ■

Trotz der Teuerung der Rohstoffe verkaufe
 mein **großes Lager** in

Manufaktur-Waren
Damen- u. Herren-Wäsche

sowie **Reste** aller Art

zu sehr billigen Preisen

Damen- und Kindermäntel, Röcke und Blusen

sind ganz bedeutend im Preis herabgesetzt.

Heinrich Marx, Bingen
 Markt.

Unsere grossen Vorräte

in Herren- und Knaben-Kleidung
 verkaufen wir gegen sofortige Kasse zu billigen Preisen.

HEINE & SCHOTT, BINGEN
 Spezialhaus eleganter Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
 Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
 usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924
 empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden
 Socken, Strümpfe, Leibbinden,
 Brust- u. Rückenschoner, Knie-
 wärmer, Pulswärmer, Handschuhe,

Militärsturmhauben, Hosenträger,
 Taschentücher, Westen, Strick-
 wolle, Kriegswolle Pfd. Mk. 4.75.
 etc. etc.

Das Verpacken der Feldpostpakete und Briefe in dazu geeig-
 neten Kasten wird kostenlos besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten.